

Zum Bestand

Laufzeit: 1945-1981

Umfang: 15 m

Erschließung: Liste

Unterlagen der vor dem Zusammenbruch 1945 existierenden Kölner Börse sind nicht überliefert. Der hier vorliegende Bestand wurde nach 1945 gebildet. Es handelt sich um die ehemals selbständig geführte Altregistratur der Börsengeschäftsführung, die ihre Akten im Schwerpunkt bis in die 1960er Jahre angelegt haben. Parallel und insbesondere von 1960 bis 1990 sind die Börsenakten innerhalb der Zentralen Schriftgutverwaltung der IHK Köln geführt worden. Vgl. dazu Abt. 1 und Abt. 1d.

Zur Geschichte

Kurz nach Wiederbeginn der Kammerarbeit wurden die Bemühungen um den Wiederaufbau der Kölner Börse von Erfolg gekrönt. 1947 konnte man in dem dafür hergerichteten, angemieteten Saal im Gebäude Unter Sachsenhausen 37 die Börse wieder eröffnen. Neben der Produkten- und Warenbörse wurde Ende 1947 auch eine Immobilien- und Hypotheken-Börse angegliedert. Vorsitzender des Börsenausschusses war Robert Esser. Der Börsenausschuss übte in Gemeinschaft mit der Kammer die nach der Börsenordnung vorgesehene Verwaltungs- und Aufsichtstätigkeit aus, die der Kammer von der Landesregierung übertragen wurde.

Die eigentliche Börsenarbeit wurde von den gewählten Börsenorganen (Börsenvorstand, Notierungsausschüsse, Schiedsgericht, Ehrengericht) abgewickelt. Die Bemühungen um eine Wertpapierbörse für Köln blieben erfolglos. Bereits 1935 waren die Kölner, Essener und Düsseldorfer Effektenbörse zur Rheinisch-Westfälischen Börse in Düsseldorf zusammen gelegt worden. Bis zum Jahre 1951 nahmen wieder über 500 Mitglieder an der Produktenbörse und 228 an der Warenbörse teil. Die Produktenbörse war zu einem wichtigen Handelsplatz für Landesprodukte, darunter Brot-, Futter- und Industriegetreide, Mehl, Mühlenprodukte, Kraftfutter- und Rohfüttermittel sowie Kartoffeln. Zu Beginn der 1960er Jahre waren in der Kölner Börse sechs Notierungskommissionen tätig.

Zur Kölner Warenbörse (gegründet 1919) gehörten die Abteilungen Nahrungs- und Genussmittel, Immobilien- und Hypotheken sowie Häute, Felle und Leder. Die Kölner Immobilien- und Hypothekenbörse (gegründet 1927) wurde zunächst mit 68 Mitgliedern wiedergegründet, wobei sich die Makler wöchentlich einmal trafen und darüber hinaus über eine Orderliste miteinander in Kontakt standen.

In der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Börsen (gegründet 1952) wurde die Kölner Börse mit der Federführung beauftragt, unter anderem wurde eine einheitliche Schiedsgerichtsordnung ausgearbeitet und 1955 verabschiedet. Geschäftsführer der Kölner Börse war in dieser Zeit Dr. Fritz Rütter, der dieses Amt bis zu seiner Pensionierung 1963 ausübte.

Seit Anfang der 1960er Produktenbörse rückläufig, was schließlich zu einer Fusion der Kölner und Krefelder Warenbörse zum 1. Januar 1974 führte. Trägerin der Rheinischen Warenbörse zu Köln und Krefeld blieb Köln und übte weiterhin die Geschäftsführung aus. 1987 wurden auch die Börsenstunden und -notierungen in Krefeld aufgegeben, zumal ein weiterer Rückgang des Geschäftsvolumens zu verzeichnen war.

Im Herbst 1971 gründeten Makler und Immobilienhändler aus der Umgebung von Köln die Rheinische Immobilienbörse (RIB), die von da an selbständig agierte. Der Börsenvorstand war im Verhältnis 2:5 aus Vertretern der beiden Industrie- und Handelskammer Bonn und Köln zusammengesetzt. Auch hier blieb die Geschäftsführung in Köln.